



Das Geschichtssymposium auf der Jahrestagung 2025 in Köln unter dem Titel

„Hämatologie und Onkologie in der DDR – Forschung vor und in der Wendezeit“

fand am Freitag, den 24. Oktober 2025 in der Zeit von 13:30 bis 15:00 Uhr statt. Mit etwas mehr als 50 Zuhörerinnen und Zuhörern war es sehr gut besucht.

✎ MAIKE BUSSON-SPIELBERGER

Maike Busson-Spielberger führte in das Projekt des AK Geschichte zur Aufarbeitung der Hämatologie und Onkologie in der DDR ein. Wie wurden die über 20 bereits geführten Zeitzeug*inneninterviews geführt, was verbirgt sich hinter der Methode der Oral History, mit der die Interviews ausgewertet werden sollen und was waren erste Ergebnisse aus dem Clustern der Interviews? Das waren Fragen, denen Maike Busson-Spielberger u.a. nachging.

Thomas Benter legte in seinem Vortrag „Zentralinstitut für Krebsforschung Berlin-Buch zur Wendezeit“ den Fokus zunächst auf die Geschichte des Instituts von der Gründung über die Zeit des Nationalsozialismus bis hin zum Ende des zweiten Weltkriegs. Anschließend wurde die wechselvolle Zeit des Instituts in der DDR und schließlich dessen Entwicklung in der DDR zum ökologischen Zentrum dargestellt. Abschließend zeigte Benter die Entwicklung des Zentralinstituts für Krebsforschung zur Wendezeit auf.

Im dritten Vortrag stellte Christian König, Historiker aus dem Institut für Ethik und Geschichte der Medizin in Halle, ein Forschungsprojekts zu „Allgemeinmedizin in der DDR“ vor. Er hatte mit seinem Team die Entwicklung des Faches Allgemeinmedizin historisch beleuchtet.

Den Vorsitz des Symposiums hatten Dr. Alexandra Arndt und Prof. Dr. Igor Blau.

Das Geschichtssymposium traf auf großes Interesse, es gab nach den Vorträgen viele Fragen und Anmerkungen, zudem meldeten sich weitere Interessierte für ein Interview. Der AK Geschichte traf sich am Samstag zu einer Sitzung und diskutierte die weitere Entwicklung des Projektes. Außerdem fand ein Treffen des AK Geschichte mit Vorstandsmitgliedern der OSHO statt.

Am DGHO-Stand und im Sonderbereich der Arbeitskreise gab es weitere Informationen über das Projekt mit einem neu erarbeiteten Roll-Up und Flyern, sowie Gesprächen mit Interessierten. Zudem konnte man die sechs Geschichtsbücher von Prof. Dr. Peter Voswinkel einsehen, etwas in der Hans Hirschfeld-Ausstellung über das Schicksal eines berühmten Hämatologen während des Drit-



v.l.n.r.: Maike Busson-Spielberger, Prof. Igor Blau, Iwe Siems, PD Dr. Thomas Benter, Dr. Alexandra Arndt



v.l.n.r.: Prof. Andreas Hochhaus, Dr. Alinda Reimer, Prof. Maike de Wit, Maike Busson-Spielberger

ten Reiches erfahren und die 11 RollUps zur Geschichte der Fachgesellschaft besuchen.

Auf dem Kongress in Köln wurde auch der Irene-Boll-Preis zum ersten Mal vergeben. Preisträgerin ist Alinda Reimer aus Köln, die sich mit einer Arbeit zu „Lebensbedrohung im Kontext der allogenen Stammzelltransplantation: multiperspektivische Mixed-Methods-Forschung zur Entwicklung eines palliativ-supportiven Schulungskonzepts für hämatologische Behandlungsteams“ beworben hatte.

Irene Boll hat von 1922 bis 2013 in Berlin gelebt, war Mitglied in der DGHO und hat ihren umfangreichen Nachlass der Fachgesellschaft vermacht. Die historische Aufarbeitung, die auf Anregung von Maike de Wit begonnen wurde, ist weit fortgeschritten, im nächsten Jahr wird es hierzu eine Veröffentlichung geben. ●

INFORMATIONEN

🌐 www.dgho-geschichte.de

✉ geschichte@dgho.de

mit PD Dr. Thomas Benter, Maike Busson-Spielberger, Dr. Alexandra Arndt, Prof. Dr. Igor Blau und Iwe Siems